

## **Gedanken anlässlich des Todes von P. Juan Julio Wicht SJ**

Am 12. März 2010 erlag P. Juan Julio Wicht SJ in Lima seiner schweren Krankheit. Der am 18. April 1932 in Trujillo geborene Geistliche war ein in seiner peruanischen Heimat hochangesehener Wirtschaftswissenschaftler, der nach Studien in Lille/Frankreich und Harvard/USA in den Jahren 1999 bis 2002 als Dekan der „Facultad de Economía de la Universidad del Pacífico“ auch internationale Reputation genoss.

Den Rang eines Nationalhelden errang Wicht durch seinen selbstlosen Einsatz während der Geiselnahme in der japanischen Botschaft in Lima, im Dezember 1996. Bis zur gewaltsamen Befreiung teilte der Jesuit 126 Tage lang freiwillig das Schicksal der 600 Geiseln und begleitete sie über alle Konfessions- und Religionsgrenzen hinweg als Seelsorger. „Ich bin Priester: kann ich bleiben?“ Das kurz vor Weihnachten 1996 durch den Anführer der Geiselnahme vorgetragene Angebot einer teilweisen Freilassung der Geiseln schlug Wicht für seine Person aus. „Die Worte Jesu, der seine Passion freiwillig auf sich genommen hat, haben mich tief bewegt.“

Sein vorbildliches Engagement machte Wicht in der peruanischen Gesellschaft zu einem glaubwürdigen Vermittler. „Stets hatte er auferbauende Worte des Trostes für uns, wenn wir uns in Situationen nationaler Niedergeschlagenheit befanden“, unterstrich der erste Vizepräsident Perus, Luis Giampetri, in einem ersten Kommentar zum Tod seines großen Landsmannes.

Die Partnerschaft zwischen der Erzdiözese Freiburg und der Katholischen Kirche in Peru lernte Wicht zunächst nur indirekt kennen. Zwischen Weihnachten und Silvester 1996 gelang es dem damaligen Erzbischof Oskar Saier, über die Jesuiten in Lima in die hermetisch abgeriegelte japanische Botschaft einen Brief schmuggeln zu lassen. Die Worte der Solidarität und des Trostes, verbunden mit der Zusage der Fürbitte für alle Geiseln, von der Saier auch in seiner Silvesterpredigt 1996 sprach, verfehlten unter den Geiseln ihre Wirkung nicht.

Monate nach der gewaltsamen Beendigung der Geiselnahme konnte ich Juan Julio Wicht in einer persönlichen Begegnung kennenlernen und ihm die Hintergründe jenes Schreibens aus Freiburg erläutern, dessen Herkunft der Geistliche zunächst nicht einordnen konnte. Nie werde ich den kurzen Kommentar vergessen, mit dem Juan Julio damals antwortete, als ich ihm die Peru-Partnerschaft und deren Implikationen auch und gerade in Situationen der Angst und Bedrängnis erläutert hatte: „Eso es iglesia – das ist Kirche“.

Nach seinem Tod werden diese Worte zu einer bleibenden Verpflichtung. Die Partnerschaftsfamilie Freiburgs verneigt sich vor dem Toten mit dankbarem Respekt.

Msgr. Wolfgang Sauer  
Domkapitular

# CENA ESPECIAL

Domingo, 17 de agosto 97:

Con mucha gratitud y alegría, compartiendo esta experiencia de fe y de amor en la Iglesia.

Juan F. Wicht

An Ende eines besonderen Abends  
mit bewegten Augen, um die Liebe  
von Julio Solaunty de ps. ¡Gracias!

Wolfgang Sauer

Eintrag aus dem Gästebuch der Deutschen Gemeinde in Lima  
(oben: P. Juan Julio Wicht SJ, unten Domkapitular Wolfgang Sauer)



P. Juan Julio Wicht bei seinem Besuch in der Deutschen Gemeinde in Lima am 17. August 1997